

Haushaltsrede der SPD-Fraktion – Alf-Ingo Pickartz

Sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Vertreter der Presse,
interessierte Zuschauer,

wir sollten uns als gewählte Ratsvertreter öfters vergegenwärtigen,
was unser Auftrag ist.

Die Wähler haben die Rollen verteilt.

Die Ratsmehrheit kann Ihre Ideen jeweils durchsetzen,
die Verwaltung wird beauftragt sie umzusetzen.

Der Opposition hingegen ist die Rolle des Kontrollorgans angedacht.
Das ist die klassische Auffassung.

Wir verstehen den Wunsch der Wähler aber auch als aktiven
Gestaltungsauftrag,

so haben wir in diesem Jahr,

wie in der gesamten Wahlperiode wieder zahlreiche Vorschläge und
unsere Anträge eingebracht.

Ich bin einer von 32 gewählten Ratsmitgliedern

und versuche den Lebensalltag von 25.000 Menschen ein wenig zu
verbessern.

Was sind unsere Ziele?

Wir wollen verantwortungsvoll und sorgsam mit unseren begrenzten
Flächen umgehen und sie in ein ausgewogenes Verhältnis zwischen
Landwirtschaft, Natur, Wohn- und Lebensraum sowie Gewerbe- und
Industrieflächen verteilen.

Wir wollen unseren starken Wirtschaftsstandort weiterentwickeln.
Dazu gehört im besonderen Maße Zukunftstechnologien zu fördern.

Neuman und Esser ist ein weltweit erfolgreiches Unternehmen in
Bereich Wasserstoffkompressoren,

hier liegt eine große Chance für unsere Stadt.

Herr Bürgermeister, ich empfehle Ihnen bei der

„Zukunftsagentur Rheinisches Revier“

die Aufnahme in die Fördermaßnahme „besonders strukturelevanter
Gewerbe und Industrieflächen“ zu beantragen.

Bislang ging unsere Stadt leer aus bei der Verteilung der Projektmittel
im Rahmen des Strukturwandels.

Ich bin hoffnungsvoll, dass sich zukünftig unsere
Wirtschaftsförderungsgesellschaft CMC auf ihren Auftrag
konzentriert,

Gründerzentrum für Umwelt- und Zukunftstechnologien zu sein.

Wir wollen Wohnraum schaffen und dabei besonders an die
Menschen denken,

denen es nicht möglich ist privates Eigentum zu finanzieren.

Wir wollen die Mobilität breiter aufstellen,

den Radverkehr fördern, für Schulkinder sicherer machen,

die Aufenthaltsqualität in den Innenstädten verbessern, Freiflächen
und Straßenzüge begrünen,

Wir wollen Orte der Begegnung schaffen.

Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung verbessern,

hier wiederholen wir, so wie in den Jahren zuvor, unseren Änderungsvorschlag, zielen aber auf einen vollständigen Wegfall des privaten Sicherheitsdienstes.

Wir möchten den Kindern ein gutes Bildungs- und attraktives Freizeitangebot bieten,

dazu gehören intakte Sportanlagen und ein geöffnetes Schwimmbad.

Wir wollen die Unterstützung und die Tatkraft der Vereinslandschaft befördern,

auch in unserer Stadt einen Beitrag zum Klima- und Artenschutz leisten, neben energetischen sind auch ökologische Maßnahmen erforderlich.

Ein grünes Band soll sich durch unsere Stadt ziehen,

auf einer Strecke zwischen Berghalde und Wurm Auen bis zur Teverner Heide Biotop vernetzen und eine Lebenswelt für Fauna und Flora schaffen.

Wir wollen den Zusammenhalt der Menschen stärken,

zeigen das alles, was verändert, verbessert,

was neu entsteht ihren Lebensalltag direkt oder indirekt berührt.

Wir wollen die Liebe der Menschen zu unserer Stadt erwecken,

die Bürger auffordern mit Gemeineigentum genau so pfleglich wie mit Privateigentum umzugehen.

Wir möchten Sie zur Zivilcourage ermuntern,

Angriffe gegen Menschen zu vereiteln,

sich den immer stärker umgreifenden Vandalismus entgegenzustellen.

Ist jemand unter uns, der diese Ziele nicht teilt?

Dann sollten wir uns fragen;

Ob wir mit dem nötigen Willen, mit Leidenschaft und Herzblut für diese Ziele einstehen.

Gelänge uns dies, so erlangen wir Glaubwürdigkeit und Vertrauen bei den Menschen.

Beschreibe ich unsere Ziele, so ver falle ich vielleicht schnell in Pathos und der nüchterne Haushälter denkt sich;

Lass den mal träumen!

Erinnern wir uns an eine fiktive Busreise,

zu der ich sie in einer meiner letzten Haushaltsreden eingeladen habe.

Wir fahren durch ein Übach-Palenberg

wie es vermutlich nur im Traum aussehen könnte.

Träume sind Ideen, welche aus dem Herzen erwachsen.

Unser Ziel sollte sein,

sie in die Zukunft zu überführen.

Beim Aufräumen meines Büros ist mir ein alter Flyer aus dem Wahlkampf 2009 in die Hände gefallen,

den ich seinerzeit verfasst habe.

Überschrift war:

„Ein grünes Dach über Übach-Palenberg“

Ich denke, ich bin mir treu geblieben.

(...)

Kommen wir nun zu den Realitäten und zu unseren finanziellen Möglichkeiten.

In einem Punkt haben wir schon einmal großes Glück,
wir haben einen sehr verantwortungsvollen Kämmerer.

Herr Beeck, Ihre Weitsicht ist bemerkenswert,
umso erschütternder ist Ihr persönliches Fazit,
so dass ich an dieser Stelle auf eine persönliche Wertung gänzlich
verzichten möchte und sie einfach zitiere:

„Die Aufwendungen steigen zu schnell...

„Wenn Bund und Land nicht schnell einen Weg finden, entweder die
Erträge ähnlich schnell und drastisch anzuheben,
oder auf der Aufwandsseite schmerzliche Kürzungen vorzunehmen,
werden auf der untersten staatlichen Ebene

(damit meinen sie unsere Stadt)

sämtliche verfassungsrechtlich garantierten Selbstverwaltungsrechte
faktisch abgeschafft.

Örtliche Steuern werden nur noch für andere staatliche Ebenen
erhoben.

...

Die demokratisch gewählte örtliche Politik und auch das
Bürgermeisteramt würden entbehrlich...“

Das sitzt,

es bleibt abzuwarten wie der Bund und das Land auf die Kritik,
die auch von vielen anderen Kommunen geäußert wird reagiert.

Zum Glück sind wir beileibe nicht die Kommune deren Nöte am
größten sind.

Was können wir denn tun.

Wie können wir uns wehren gegen eine Kreisumlage,
welche allein in diesem Jahr um mehr als 1 Million Euro,
Förderschulen und Jugendamtsumlage eingerechnet 1,7 Millionen
gestiegen ist.

Es ist die Aufgabe unseres Bürgermeisters sein Benehmen
herzustellen oder es zu verweigern.

Leider hat er auch in diesem Jahr nicht den Mut gefunden
sein Benehmen zu verweigern.

Wir werden daher einen Antrag einbringen, das sei hier schon
angekündigt,

welcher die Entscheidung über das Benehmen in unseren Rat und in
unsere Hände holt

und die Politik an dieser wichtigen Entscheidung beteiligt.

In einer Zeit, in der kommunale Haushalte schon aus nicht zu
vertreten Gründen an Handlungsfähigkeiten einbüßen

und in unserer Stadt ein Investitionsstau von geschätzt mindestens 30
Millionen Euro besteht,

sollten Sie besonders sorgsam mit unseren Finanzen umgehen.

Das bedeutet,

dass dort Wohngebiete entstehen sollen,

wo sich Flächen im städtischen Eigentum befinden.

Es sei an dieser Stelle nochmals an unseren Antrag

“Schaffung einer Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft“
erinnert.

Dort kann wirtschaftlicher und effektiver gearbeitet werden,

schon allein, weil langwierige Ausschreibungen entfallen und in der Peripherie ein verlässliches Netzwerk von regionalen Handwerksbetrieben entsteht.

Die Gewinnmargen verblieben dann in unserer Stadt.

Sanierungsmaßnahmen sollten in Gänze durchgeführt werden, mehrfacher Planungs- und Ausschreibungsbedarf entfällt, Planungsfehler werden vermieden.

Dort wo Vereine Eigenleistungen anbieten, sollten sie auch angenommen werden. Die Sorge vor unsauberer Ausführung und Gewährleistungsansprüchen kann durch eine Baubegleitung des Fachamtes ausgeschlossen werden.

Herr Bürgermeister;

Ich nenne Ihnen nun ein paar konkrete Beispiele aktuell und aus der Vergangenheit, in denen mit Haushaltsmitteln und Steuergeldern, vorsichtig formuliert, nicht sorgsam umgegangen wurde.

Als Festakt während Ihres Wahlkampfes wurde ein Parkplatz an der Berghalde feierlich eröffnet. Schon damals wäre der Erwerb des Trinkguts und die Schaffung eines Parkplatzes an geeigneterer Stelle möglich gewesen.

Unser damaliger Vorschlag hätte den Bürgern, die fußläufig in die Übacher Innenstadt wollen

einen längeren Weg und die Querung der Friedrich- Ebert-Straße erspart.

Auch auf die Erweiterung des Feuerwehrhauses haben wir hingewiesen.

später ist die Einsicht gereift und der Kauf wurde getätigt. Was bleibt, ein deutlich höherer Kaufpreis und eine halbe Million Mehrausgaben für einen Parkplatz, den niemand braucht.

Wer hat den Schaden-

Der Steuerzahler.

Die Hauptschule in Boscheln wurde veräußert.

Wer zahlte die vorübergehende Unterbringung der Schüler in teuren Containern?

Der Steuerzahler.

Das Gymnasium wurde teilsaniert.

Für den ersten Bauabschnitt wurde wiederum eine Containerschule aufgebaut. Eine weitere Unterbringung für den zweiten Bauabschnitt ist erforderlich.

Wer bezahlt?

Der Steuerzahler.

Die Begeisterung für Wohncontainer ist ungebrochen, am Hangweg wurden für Geflüchtete mehrfach Container auf und abgebaut anstelle, anstelle langfristig Wohnraum zu schaffen.

Wer zahlt? Der Steuerzahler

Das Dach des Hallenbades wurde saniert und zugleich eine neue Abhangdecke eingebaut. Diese muss nun erneuert werden, da Muffen und Fallrohre nicht gleich miterneuert wurden.

Wer zahlt?

Der Steuerzahler

Die Stadt sieht seit Jahren untätig zu, wie die Kreisstraße am Stegh immerfort notdürftig geflickt und nach kurzer Zeit wieder zu einem Sicherheitsrisiko wird.

Wer zahlt den unnötigen Mehraufwand?

Der Steuerzahler

Das Ü-Bad schließt wegen Personalmangels und muss durch eine private Beratungs- und Betreibergesellschaft kostspielig weitergeführt werden.

Wer zahlt?

Der Steuerzahler

Der „Seetreff“ im Naherholungsgebiet erlebte, völlig ungeplant, einen Betreiberwechsel.

Trotz eiliger Sondersitzungen dauerte der Übergang ein ganzes Jahr und wurde sehr unprofessionell gemanagt.

Fehlende Übergabeprotokolle und Inventarlisten,

bauliche Missstände, die bewusst oder unbewusst übersehen wurden,

führten zu einer vorübergehenden Schließung und erheblichen Sanierungskosten und Mietausfällen.

Wer zahlt? Der Steuerzahler.

Private Baugrundstücke wurden verpachtet, statt sie zu verkaufen.

Private Baukörper stehen auf städtischen Grundstücken.

Eine Mauer versagt den Bürger den Weg zu ihrem Park.

Über die fehlenden Einnahmen bahnt sich ein Rechtsstreit an.

Wer Zahlt? Der Steuerzahler

Ein großes Baugrundstück in einer städtischen Ausgleichsfläche wurde veräußert. Die Freude über eine scheinbare üppige Einnahme wich der Erkenntnis,

dass eine vertragliche Zahlungsverpflichtung zu Gunsten des ehemaligen Eigentümers gab.

Wer trägt die Last des Zahlungsausfalles?

-Der Steuerzahler

Wen wundert es noch, dass Gelder für überfälligen Maßnahmen fehlen.

Wie viele Sportanlagen hätten durch die entgangenen Einnahmen und unnötigen Ausgaben längst saniert werden können?

Herr Bürgermeister;

Es ist Ihre Pflicht alles zu tun,
um Schaden von unserer Stadt abzuwenden.

Beim Rundgang durch die Stadt,
sehen wir über wilden Müll, überlaufende Glascontainer und
Vandalismusschäden wohlwollend hinweg,
sehen wir eine Stadt in Dauerstagnation.

Einige neue Bäume und Blühstreifen, die ich nicht allein auf Anträge meiner Partei zurückführen möchte, zeigen doch was eigentlich möglich wäre.

Bund und Land, welche einerseits den Kommunen ihre finanziellen Spielräume kontinuierlich verkleinern,

nehmen andererseits beträchtliche Gelder in die Hand, um über Fördermaßnahmen und- Programme den Kommunen zu helfen.

Man kann diese Gelder verfallen lassen,
weil man sie als Bevormundung empfindet,
Angst vor den zu zahlenden Eigenanteilen hat.

Man kann die Programme übersehen oder zu spät Kenntnis erlangen.

Man kann Sie aber als das betrachten, als das sie gedacht sind.

Als Angebot.

Diese finanziellen Angebote entfachen private Investitionen,
befördern die Kreativität, den Fleiß der Kommunen.

Der Wettstreit mit der Nachbarkommune

zielt auf gute Ideen und deren schnelle Umsetzung.

Geht unsere Stadt,

wie beschrieben bei eigenen Maßnahmen mit ihren Finanzen recht fahrlässig um,

so versagt ihr der Mut und die Zuversicht des Gelingens bei den geförderten Projekten zur Gänze.

Wie ist es sonst zu erklären,

dass wir einen Klimaschutzmanager haben,

der erst über einen Antrag aus der Opposition finanziert werden konnte.

Wie ist es zu erklären, dass wir am Innenstadtprogramm teilnehmen, ein integriertes Handlungskonzept erarbeiten und einen Zentren Manager haben.

alle im Raum wissen es,

weil die SPD einen Antrag stellte.

Anstatt unsere Vorschläge sofort aufzugreifen,

wurde so lange abgelehnt geprüft bis andere Kommunen längst in der Umsetzung waren.

Die Sportstätten müssen dringend saniert werden.

Ergebnisse des runden Tisches stehen im Raum und wurden schon vom Rat beschlossen.

Vergewissern wir uns nochmals, was den Vereinen am dringlichsten ist, was der beste Planungsablauf ist.

Die Lindenschule in Boscheln wartet auf eine neue Turnhalle, der VFL Boscheln auf ein neues Sportlerheim und Umkleidekabinen.

Synergien aus der Zusammenlegung beider Projekte liegen auf der Hand,

der Vorstand des VFL sowie die Schulleitung der Lindenschule sind sich einig.

Vielleicht ließe sich in dem Projekt auch eine Bürgerhalle für den Stadtteil Boscheln realisieren.

Wenn wir eine konzertierte Planung vorantreiben, kann etwas besonders entstehen.

Resultat des runden Tisches war auch ein Verwaltungsvorschlag, Schaffung eines Kunstrasenplatzes in Marienberg.

Im Ratsbeschluss wurde er von der Politik korrigiert in einen Kunstrasenplatz auf einen noch festzulegenden Standort.

Wollen die CDU- Ratsvertreter aus Scherpenseel sich nicht dafür einsetzen diesen Platz in ihren Stadtteil zu bauen?

Rückstellungen für diese, wie auch die anderen Maßnahmen des „Runden Tisches“ sind bereits gebildet worden.

Worauf warten wir,

das nicht handeln schadet ausschließlich der Zukunft des Vereins.

Wie schwer es fällt etwas wieder zu beleben, zeigt doch gerade dramatisch die Situation unseres Ü-Bades.

Wir könnten noch in diesem Jahr beginnen fast alle Fußballplätze unserer Vereine zu erneuern oder in Stand setzen.

Für den neuen Kunstrasenplatz in Boscheln sollten die Planungskosten schon in diesem Haushalt berücksichtigt werden, um das Projekt parallel mit der neuen Turnhalle in einen kompakten Sportpark zu realisieren.

Manchmal eröffnet ein neues Konzept neue Möglichkeiten für Fördergelder und Finanzierungsalternativen.

Für den neuen Kunstrasenplatz in Boscheln Platz in Boscheln ergibt sich die Möglichkeit einer teilweisen Kompensation, weil der Verein langfristig auf den hinteren Rasenplatz verzichten möchte.

Auch hier gibt es einen Lösungsansatz, den wir schon im vergangenen Haushaltsjahre vorgeschlagen haben, die Stadt entwickelt über eine Stichstraße eine Reihenhaussiedlung. Er wurde weder diskutiert noch kalkuliert.

Gestern, wohlgernekt einen Tag vor der Abstimmung über den Haushalt wurde uns dann eine Wirtschaftlichkeitsprognose zur Verfügung gestellt.

Vorläufiges Ergebnis:

Der Gesamtaufwand wird nicht durch die zu erwartenden Erträge abgedeckt.

Herzlichen Dank, dass die Verwaltung bislang 24 Monate untätig war und uns 24 Stunden Zeit gibt den Sachstand zu bewerten.

Dies zeigt deutlich, wie wenig Wertschätzung unserer Oppositionsarbeit entgegengebracht wird.

Was bleibt?

Ein Verein, weiterhin ohne bespielbaren Platz und eine Fläche von 16.600 m²

die der Verein zukünftig nicht mehr benötigt.

Übach-Palenberg,

ist wohl die einzige Stadt,

die keinen einzigen Vorschlag macht, wie sie 16.600 m² sinnvoll nutzen kann,

aber sehr genau weiß, wie man sie nicht nutzen kann.

In diesem Haushalt steht kein einziger kreativer Lösungsvorschlag für die akuten Probleme.

Es ist dringlich geboten unsere Verwaltung personell so aufzustellen, dass sie Veränderung positiv befördern kann.

Eine zusätzliche Stelle im FB 65, Hoch- und Tiefbau

sowie 2 zusätzlichen Stellen im FB 32 öffentliche Sicherheit sind dringend erforderlich.

Wir fordern dies schon seit 5 Jahren.

Gerade der Hoch- und Tiefbau muss personell in die Lage versetzt werden die investiven Mittel,

welche im Haushalt eingeplant sind auch in Maßnahmen umzusetzen.

Die Hälfte der Maßnahmen wurde in der Vergangenheit gar nicht angepackt.

Die Rückstellungen sind so gewaltig, dass die notwendigen Maßnahmen dringend angepackt werden können.

Sorgen sollten wir uns erst wenn, sich wiederholt negative Ergebnisse im Jahresergebnis einstellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

enttäuschen wir die Erwartungshaltung der Menschen unserer Stadt nicht

und verabschieden heute einen Haushalt, der nicht von den Zweifeln und der Mutlosigkeit der Verwaltung,

sondern von dem Mut und der Zuversicht der Politik geprägt ist.

Die Welt ist in Bewegung,

bleiben wir es auch.

Vielen Dank!